

CUSANA IM CODEX 11 DES KAPITELSARCHIVS DER KATHEDRALE VON BARCELONA: DE CONCORDANTIA CATHOLICA UND DE AUCTORITATE PRAESIDENDI

Von Klaus Reinhardt, Trier

„Die jetzt in dem nördlichen Tracte des herrlichen Doms aufbewahrte Bibliothek war ... durch nahezu ein Jahrhundert den Forschern unzugänglich gewesen ... Die Erlaubnis zur Benützung der Handschriften hängt durchaus vom Beschluss des vollzählig versammelten Capitels ab, der natürlich nach Gutdünken erfolgen kann und auch die Abweisung vollkommen vertrauungswürdiger Personen, wie z. B. des Padre Denifle, decretierte. So muss ich es als ein Glück bezeichnen, dass ... mir ... die Erlaubnis zur Benützung der Bibliothek und des Archives gegeben wurde. Aber auch diese Erlaubnis gewährt nur geringe Freiheit. Man arbeitet täglich nur eine Stunde (während des Absingens des Chors) und nur drei oder vier Tage in der Woche. Einsicht in den Katalog wurde nicht gestattet ... Von etwa 100 Nummern habe ich nur vierzehn genauer, weitere acht cursorisch aufnehmen können...“¹

So beschreibt Rudolf Beer in seinem immer noch grundlegenden Werk über die *Handschriftenschätze Spaniens* die Erfahrungen, die er bei seiner Forschungsreise nach Spanien in den Jahren 1886/88 in Bibliothek und Archiv der Kathedrale von Barcelona gemacht hat. Daß das Archiv auch „Acten zum Basler Concil“ enthält, konnte er nur den „spärlichen Beschreibungen Villanuevas“ entnehmen².

¹ R. BEER, *Handschriftenschätze Spaniens. Bericht über eine in den Jahren 1886-1888 durchgeführte Forschungsreise* (Wien 1894; Nachdruck Amsterdam 1970) 68-69. Siehe jetzt auch zu den Handschriftenbeständen spanischer Bibliotheken CH. B. FAULHABER, *Libros y bibliotecas en la España medieval: una bibliografía de fuentes impresas* (London 1987); J. MARTIN ABAD, *Manuscritos de España. Guía de catálogos impresos* (Madrid 1989).

² Beer bezieht sich auf das Werk von JAIME VILLANUEVA, *Viage literario a las iglesias de España*, vol. 18 (Madrid 1851) 84-122. Außerdem nennen Beer und neuerdings Faulhaber noch einige andere Publikationen über das Kapitelsarchiv von Barcelona; beide haben allerdings übersehen, daß im Jahre 1863 Döllinger einen Text aus einer Hs. dieses Archivs veröffentlicht hat, nämlich die Quaestio des Johannes von Palomar „Cui parendum sit, an sanctissimo domino nostro papae Eugenio IV, an concilio Basiliensi tamquam superiori“; vgl. J. J. I. VON DÖLLINGER, *Materialien zur Geschichte des fünfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts* (= Beiträge zur politischen, kirchlichen und Cultur-Geschichte der sechs letzten Jahrhunderte Bd. II) (Regensburg 1863) 414-441. Döllinger sagt im Vorwort nur, er habe die Quaestio nach einer von dem Hispanisten G. Heine kopierten spanischen Hs. herausgegeben (op. cit., S. XI). Nach E. MEUTHEN, *Eine bisher unbekannte Stellungnahme Cesarinis (Anfang November 1436) zur Papstgewalt*, in: QFIAB 62 (1982)

Inzwischen hat sich die Situation glücklicherweise völlig geändert. Das Kapitelsarchiv der Kathedrale von Barcelona ist den Forschern heute frei zugänglich³. Vor allem drei Publikationen haben in den letzten Jahren seine reichen Bestände bekannt gemacht: die von Julian G. Plante herausgegebene Liste der für die Hill Monastic Manuscript Library mikrofilmten Handschriften Spaniens, ferner der vom Archivar der Kathedrale von Barcelona, Josep Baucells i Reig, veröffentlichte Katalog derjenigen Handschriften und Urkunden seines Archivs, die sich auf das „Abendländische Schisma“ und das Konzil von Basel/Ferrara/Florenz beziehen, und schließlich, was die Handschriften aus der Zeit des Humanismus und der Renaissance angeht, der auch Spanien umfassende vierte Band des *Iter Italicum* von Paul Oskar Kristeller⁴.

Besonders der Bestand an Handschriften, die Texte und Dokumente zum Abendländischen Schisma (einschließlich des Konzils von Basel/Ferrara/Florenz) enthalten, ist beeindruckend. Baucells verzeichnet in seinem Katalog 17 Sammelhandschriften, dazu noch einige Fragmente, mit insgesamt 124 verschiedenen Texten, ferner 594 Pergament-Urkunden. In zwei der Sammel-Hss. finden sich auch Cusanus-Texte: Codex 11 überliefert die beiden Cusanus-Werke *De concordantia catholica* und *De auctoritate praesidendi*; Codex 16 enthält die zumindest teilweise von NvK verfaßten Propositionen, welche die Gesandten Eugens IV. auf dem Mainzer Kongreß (März 1441) vorlegten, um die Kurfürsten zur Aufgabe ihrer Neutralität und zur Anerkennung Eugens IV. zu veranlassen, zusammen mit der Stellungnahme des Kartäusers Bartholomaeus von Maastricht (†1446). Während der Codex 16 von E. Meuthen für die Acta

143-179, dort 163, Anm. 68, handelt es sich um den Codex 2 des Kathedralarchivs von Barcelona; die *Quaestio* von Johannes de Palomar bildet darin das *Opusculum* 12 (nach der Zählung des im folgenden genannten Katalogs von BAUCELLS ist es das *Opusculum* 13); es ist zu finden auf den Folien 111^r-117^r. Wie Villanueva sagt (op. cit. 100), hatte er dieses *Opusculum* seinerzeit kopiert, aber offenbar nicht publiziert. Da nach Beer auch Heine nicht in das Archiv von Barcelona eingelassen wurde, hat Döllinger die *Quaestio* wohl nicht nach einer von Heine angefertigten Kopie herausgegeben, sondern nach der Kopie Villanuevas, die ihm wohl von Heine übermittelt wurde.

³ Vgl. *Guía de los archivos y las bibliotecas de la iglesia en España* I (León 1985) 136-150.

⁴ J. G. PLANTE, *Checklist of Manuscripts Microfilm for the Hill Monastic Manuscript Library*. Volume II, Spain. Part 1 (Collegeville, Minnesota, 1978) 1-14; J. BAUCELLS I REIG, *El fons „Cisma d'occident“ de l'Arxiu capitular de la catedral de Barcelona. Catàleg de còdexs i pergamins* (Barcelona 1985); P. O. KRISTELLER, *Iter Italicum. Accedunt alia itinera. A Finding List of Uncatalogued or Incompletely Catalogued Humanistic Manuscripts of the Renaissance in Italian and Other Libraries*. Volume IV (Alia itinera II): Great Britain to Spain (London/Leiden 1989) 481-483 (Archivo capitular de la catedral de Barcelona).

Cusana ausgewertet wurde⁵, hat der Codex 11 in den entsprechenden Cusanus-Editionen von G. Kallen und in der Cusanus-Forschung (G. Kallen; W. Krämer; E. Meuthen) bisher keine Beachtung gefunden; erst neuerdings hat Th. Izbicki auf seine Bedeutung für die Cusanus-Forschung hingewiesen und eine kurze Beschreibung gegeben⁶.

Im folgenden soll der Codex 11 (= Bar) ausführlicher beschrieben werden, und zwar besonders die Stücke, die NvK zum Verfasser haben⁷.

I. Beschreibung des Codex im allgemeinen

Sammel-Hs. des 15. Jh.s mit 12 Traktaten verschiedener Theologen des 15. Jh.s zum Verhältnis Kirche - Papst - Konzil.

Papier mit Wasserzeichen (Stierkopf mit Stern auf einem Stab)⁸. 292 x 213 mm (Außenmaße); 170 x 105 mm (Schriftspiegel).

6 nichtfoliierte Blätter zu Beginn, davon 5 weiß, das sechste mit dem Inhaltsverzeichnis, + 356 von einer zeitgenössischen Hand mit römischen

⁵ *Acta Cusana* I/2 (Hamburg 1983) N. 473 und 474. Wenn Meuthen in N. 473 den Codex Barc. 16, Fol. 193^r zitiert, so bezieht sich die Folienangabe nur auf den von NvK verfaßten dritten Schriftsatz (Quod recedere de neutralitate seu ultralitate sit necessarium); die beiden ersten Schriftsätze oder schedulae (Claves ecclesiae und Papa est caput totius ecclesiae) finden sich auf Fol. 192^r-193^r. Entsprechend bezieht sich die Angabe in den *Acta Cusana* N. 474 (Cod. 16, Fol. 207^r-209^v) auf die Antwort des Bartholomaeus von Maastricht zu den von NvK verfaßten Propositionen; die ganze Antwort des Kartäusers umfaßt die Folien 204^r-212^r; vgl. BAUCELLS, op. cit., 57f. - Zieht man das Werk von R. HAUBST, *Studien zu Nikolaus von Kues und Johannes Wenck. Aus Handschriften der Vatikanischen Bibliothek* (Münster 1955) heran, so lassen sich durch den Vergleich mit dem dort (33-68) beschriebenen Codex Vat. Pal. 600 verschiedene Stücke des Codex Barc. 16 besser bestimmen, als dies Baucells gelungen ist. Cod. Barc. 16, Fol. 28^r-51^v: *De neutralitate vitanda* (BAUCELLS, N. 4, S. 53) ist identisch mit Cod. Vat. Pal. 600, Fol. 101^v-116^v (HAUBST, op. cit., 39) und stammt von Johannes von Segovia. Cod. Barc. 16, Fol. 212^v-214^v (BAUCELLS N. 13, S. 58f.): *Avisamentum studii Coloniensis, De neutralitate vitanda*, findet sich wieder in Cod. Vat. Pal. 600, Fol. 71^r-72^r (HAUBST, op. cit. 41). Cod. Barc. 16, Fol. 215^r-228^v (BAUCELLS, op. cit. N. 14, S. 59): *CARTHUSIENSIS, De neutralitate principum*, findet sich in Cod. Vat. Pal. 600, Fol. 37^r-48^r (HAUBST, op. cit. 41-42) und stammt wohl von dem Kartäuser Bartholomaeus von Maastricht.

⁶ TH. M. IZBICKI (Wichita State University), *Barcelona Codex and Cusanus*, in: *American Cusanus Society Newsletter* 4 (March 1987) 20.

⁷ Die Beschreibung stützt sich auf die Untersuchungen von Plante, Baucells, Kristeller und Izbicki, vor allem aber auf eigene Einsichtnahme in den Codex anhand eines Mikrofils.

⁸ Vgl. BAUCELLS, op. cit., 45: „Cap de bou amb estrella dalt d'un pal“.

Zahlen foliierte Blätter. Die Zählung ist nicht ganz korrekt durchgeführt; Fol. 57 (LVII) existiert doppelt. 33 Zeilen.

Schrift: Die Überschriften der Traktate und Kapitel und einige Kolophone sind in gotischer Buchschrift geschrieben und durch ein größeres Format hervorgehoben. Im Text selbst verwendet der Kopist eine zur humanistischen Kursive tendierende Schrift, die wohl in die Mitte des 15. Jh.s weist. Vom Traktat N. 8 an ist eine andere Hand am Werk.

Initialen, in gelber Farbe koloriert, zu Beginn der Traktate und Kapitel. Die Initiale E (Fol. 1^r) mit einem Blumenmotiv verziert.

Einband: Holzdeckel mit Leder überzogen. Der Buchrücken ist verloren gegangen. Reste von Schließen.

Auf dem hinteren Einbanddeckel Reste eines Titels: Volumen de cho <ncord> /ancia et multis aliis.

Am linken oberen Rand finden sich im allgemeinen Seitentitel. Marginalglossen verschiedener Hände trifft man in den Traktaten N. 1, 5, 10, 11 und 12.

Der Zustand des Codex ist nicht besonders gut. Die Folien 87 und 197 fehlen; über den Textverlust siehe die Einzelbeschreibung. Gegen Ende wird der Text, vermutlich durch Einwirkung von Feuchtigkeit, in der unteren Hälfte von der Mitte her unleserlich.

Über Herkunft und Vorbesitzer gibt der Codex selbst keine Auskunft. Baucells weist darauf hin, daß einige Kanoniker aus Barcelona im Auftrag des Kapitels oder in Begleitung von Juan de Palomar, der selbst Archidiakon des Bistums Barcelona war, am Konzil von Basel teilgenommen haben, und vermutet, daß sie es waren, die jene Hss. sammelten und nach Barcelona brachten, die Texte zur konziliaren Thematik enthalten⁹.

II. Beschreibung der einzelnen Stücke

Das letzte der sechs nichtfoliierten Blätter zu Beginn (Fol. VI^v) enthält ein Inhaltsverzeichnis, das wohl von der selben Hand geschrieben wurde wie der Text der Concordantia.

Titel des Inhaltsverzeichnisses: In isto uolumine sunt diuersi notabiles traktatus (!) diuersorum actorum, et tendunt omnes paucis demptis ad unum finem, nam in quolibet tractatur de potestate ecclesie ac eciam generalis concilii et pape et de eorum auctoritate et de origine imperii et eius auctoritate et electorum potestate.

⁹ Siehe BAUCELLS, op. cit., 22.

Es folgen die Titel von 11 Traktaten mit der Angabe der Nummer des Blattes, auf dem sie jeweils beginnen. Wenn in der folgenden Beschreibung 12 Traktate gezählt werden, so rührt diese Differenz daher, daß das alte Inhaltsverzeichnis die zwei im folgenden als N. 3 und 4 angeführten Opuscula als ein einziges Werk betrachtet. Die im Inhaltsverzeichnis angeführten Titel der Traktate stimmen mit den im Text genannten überein.

1. 1^r-150^r: Nicolaus de Cusa, De concordantia catholica.

a) Der Text

Titel: Prefacio in colleccione de catholica concordancia extracta ex uariis ueterum ap<p>robatis scripturis per dominum Nicolaum de Cusza decretorum doctorem decanum sancti Florini Confluen<tie> (*am Rande:* diocesis Treuerensis), ubi de auctoritate sacrorum conciliorum, potestate clauium et pape et de origine imperii et aliis multis notabilibus pertractatur.

Inc. prefacio et tabula capitulorum: Exposcunt agitata sacri huius Basiliensis concilii...

Expl. tabula: que diffuse tractata sunt. Sequitur capitulum primum huius <tractatus>.

Inc. pars I (Fol. 10^v): Quia facile scienti fundamenta patescere possunt elicienda...

Expl. pars I (Fol. 29^v): Et hec unio uocatur apud grecos sinodus, apud nos concilium. Restant nunc de concilio aliqua subnectenda.

Inc. pars II (Fol. 29^v): Sequitur secunda pars huius tractatus de concilio et incipit capitulum primum (*Titel*). Summa intencionis mee est paucis uarietatem et comparacionem sinodorum et earum auctoritatem explanare...

Expl. pars II (Fol. 98^v): et post hoc de iam editis canonicis reformatiualibus statutis et (*sic!*) ad instar doctrine sanctorum patrum (*Textverlust durch homoioteleton!*) uestigia in institutis procedat. Et hec compendiosa colleccio prime et subsequentis partis sub omni correccione, licet confuse et ruditer pro incitamento studiosorum tantum scripturarum (*sic!*) mandata.

Inc. pars III (Fol. 98^v): Incipit tertia pars huius tractatus de concordancia catholica (*Titel*). Si quis ab exordio fundamenta nostro proposito non tam utilia quam necessaria inuestigare curaret...

Expl. pars III caput 41 et ultimum huius tractatus (Fol. 149^v): in laudem Christi regnantis in secula benedicti. Amen. Laus Deo eiusque matri gloriose uirgini Marie perhenniter etc.

Kolophon (Fol. 150^r): *Explicit collectio de concordancia catholica ex uariis ueterum approbatis scripturis ad laudem Dei omnipotentis, quam ego, Nicolaus de Cusza, decanus sancti Florini Confluen<tie>, decretorum doctor minimus, sacro huic Basiliensi concilio cum omni humilitate offero nichil in omnibus uerum aut defendendum pro uero iudicans seu asserens, nisi quod ipsa sacra synodus catholicum et uerum iudicauerit, in omnibus ab omnibus orthodoxis corrigi paratus etc.*

Der Text ist nicht ganz vollständig; durch das Fehlen von Fol. 87 (LXXXVII) fehlt vom Buch II das Ende von Kapitel 31 und der Anfang von Kapitel 32 (h XIV, N. 227,30-230,21: quo remedio-universali synodo).

b) Einordnung in die Textüberlieferung.

Durch einen Vergleich mit der kritischen Edition von G. Kallen¹⁰ läßt sich über unseren Text Folgendes sagen: Bar überliefert den Vulgata-Text der Concordantia catholica, den Kallen auf einen Archetypus B zurückführt; alle von Kallen genannten Merkmale, die den Archetypus B charakterisieren und ihn vom Archetypus A unterscheiden, vor allem die Zusätze und Text-Umstellungen, treffen auf Bar zu. Schwieriger ist es, das Verhältnis von Bar zu den anderen Hss. des Archetypus B zu bestimmen. Manchmal geht Bar zusammen mit der Gruppe innerhalb des Archetypus B, die von den Hss. M₂ M₄ W Gu V₂ V₄ V₅ und dem Pariser Druck p gebildet wird; so läßt er zusammen mit diesen die N. 109 aus und fügt den ausgelassenen Text später nach der N. 111,5 ein. Da Bar aber im Gegensatz zu M₂ W Gu V₂ V₅ das letzte Kapitel des dritten Buches, das Kapitel 41, nicht in vier Kapitel aufteilt und deshalb (wie auch h) im dritten Buch nur 41 und nicht 44 Kapitel zählt, bleiben aus dieser Gruppe als Verwandte von Bar nur noch M₄, V₄ und p. Die meisten Gemeinsamkeiten hat Bar mit V₄ (Vat. lat. 4956); ein Beispiel sind die Textauslassungen aufgrund eines Homoioteleutons (N. 9,7-8; N. 11,12-13), die Bar, V₄ und p gemeinsam haben. Gemeinsam haben Bar und V₄ auch den Anfang des Titels: Prefacio in colleccione N. de Cu(s)za de catholica concordantia; allerdings geht nach Bar der Titel noch weiter. Überhaupt kann man keine völlige Übereinstimmung von Bar und V₄ feststellen. Über das Verhältnis von Bar und V₄ läßt sich sagen: Bar war nicht die Vorlage von V₄ und auch nicht von einer der anderen Hss.; dagegen spricht die Textauslassung aufgrund eines Homoioteleutons im Explicit des zweiten Buches bei Bar. Auf der anderen Seite ist Bar sicher auch keine Kopie von V₄; denn an vielen Stellen bietet Bar Varianten, die sich nicht mit V₄

¹⁰ h XIV/1-4. Vgl. auch G. KALLEN, *Die handschriftliche Überlieferung der Concordantia catholica des Nikolaus von Kues*, in: CSt VIII (Heidelberg 1963). Im folgenden werden die von Kallen gewählten Sigla der Hss. benutzt.

wohl aber mit anderen Hss. decken. So kann man zusammenfassend sagen, daß Bar innerhalb des Archetypus B besonders V₄ nahesteht, aber doch auch eine gewisse Eigenständigkeit aufweist, dazu auch ein beträchtliches Maß an eigenen Fehlern, wie schon die Textbeispiele oben zeigen.

c) Die Redaktion des Textes und die Randglossen.

Der Text wurde von einem Redaktor sorgfältig bearbeitet. Außer den Seitenzahlen (römisch) findet sich im allgemeinen oben auf der linken, ungeraden Seite der Seitentitel: De cato^{ca} concord I pars (bzw. II pars oder III pars). Die in der Tabula capitulorum der Praefacio von NuK selbst aufgeführten Titel der einzelnen Kapitel werden zu Beginn jedes Kapitels am Rande wiederholt. Im Text selbst steht nur Capitulum xx prime (secunde, tertie) partis.

Darüber hinaus finden wir zahlreiche Randnotizen, die den Text glossieren. Sie stammen von zwei (oder drei?) verschiedenen Händen. Solche Marginalglossen finden sich nur in folgenden Kapiteln, und dort in verschiedener Intensität: pars I, cap. 2-5, 11, 17 (viele); pars II, cap. 3-5, 9, 11, 17, 25, 34 (viele); pars III, Einleitung (viele), cap. 1-10 (viele), 16. Vom Inhalt her lassen sich verschiedene Gruppen unterscheiden:

- Textkorrektur: Fol. 12^r: Das Wort admoueas (Concordantia I, cap. 2; ed. KALLEN N. 10, Z. 7) ist durchgestrichen, darüber steht adiungas, am Rande: al < iter > adiungerit. Kallen verzeichnet keine derartigen Varianten.

- Hinweise auf den Inhalt einer Stelle, manchmal eingeleitet mit Nota oder Hic actor hostendit ... Nur ganz selten enthalten diese Hinweise auch eine Bewertung, z.B. Fol. 14^v (zu I, cap. 4): Nota pulchram comparacionem de ecclesia ad compositionem corporis et membrorum.

- Zusätze: Längere Marginalglossen, die nicht nur den Inhalt des Textes zusammenfassen, sondern ihn auch ergänzen, finden sich auf Fol. 29^r (zu I, cap. 17) (De isto modo accipiendi Romanum pontificem tamquam archiepiscopum seu metropolitam Jeronimus frequenter in Ystoria Damasi de romanis pontificibus. Ibi namque dicitur quod Constantinus...) und auf Fol. 93^v-94^r (zu I, cap. 34; Verheißung Jesu an Petrus, Mt 16,18: Ista promissio fuit completa quatenus ad nominacionem per alium actum precedentem, videlicet quando ipsum et alios XI ex omnibus discipulis suis elegit Christus in apostolos...).

- Verweise auf andere Stellen des Traktates: Fol. 23^r auf 95^r; Fol. 57^v auf pars III cap. 2; Fol. 97^r auf 122^r; Fol. 105^v auf 113^r; Fol. 110^v auf 108^r; Fol. 113^r auf 105^r.

- Besondere Beachtung verdienen Hinweise, die sich auf andere Werke beziehen. Fol. 105^r (zu Concordantia III, cap. 2; ed. KALLEN, N. 307):

Quod donacio Constantini sit apocrifia. Super si Constantinus potuerit facere hanc donacionem vide in tractatu de iurisdictione imperii per episcopum Reginum fol. CCLXXIX. Im Codex 2 des Kapitelsarchivs von Barcelona, wie Codex 11 eine Sammel-Hs. des 15. Jh.s mit ekklesiologischen Traktaten, findet sich auf Fol. 134^v-143^v eine anonyme Schrift De iurisdictione imperii et auctoritate summi pontificis. Dasselbe Werk stand auch in einer anderen Sammel-Hs. des Archivs, dem Codex 26, Fol. 277-282; allerdings sind die letzten fünf Opuscula dieses Codex (von Fol. 247 an) verloren gegangen; wir wissen von ihnen nur durch das im 18. Jh. vom Jaume Caresmar angefertigte Inventar; dort wird das Werk einem Henricus Cremonensis, episcopus Reginensis zugeschrieben, also vermutlich Enrico de Casalocci, Bischof von Reggio-Emilia (1302-1312)¹¹. Der Glossator der Concordantia im Codex 11, vielleicht ein Kanoniker von Barcelona, hatte also wahrscheinlich den vollständigen Codex 26 zur Hand mit dem heute verschollenen Traktat des episcopus Reginensis' De iurisdictione imperii.

Etwas Ähnliches gilt für die Glosse auf Fol. 106^v (zu Concordantia III, cap. 2; ed. KALLEN, N. 309): Hic actor hostendit non esse verum quod Clemens successor Petri miserit epistulas ad Jacobum fratrem Domini post mortem Petri, nam Jacobus octo annis ante Petrum finivit vitam martirio. Vide contra P. s. de Roma in tractatu suo fol. CLXXVII et CCLVIII et CCIX. Es handelt sich vermutlich um Ludovicus Pontanus de Roma (1409-1439), einen italienischen Juristen, der als Protonotar Eugens IV. und als Mitglied der Gesandtschaft des Königs Alfons V. von Aragonien am Konzil von Basel teilnahm, wo er 1439 an der Pest starb. Von ihm sind mehrere ekklesiologische Schriften im Codex 26 des Kapitelsarchivs von Barcelona enthalten; zwei seiner Propositiones (Fol. 253-270), die sich zusammen mit drei anderen Traktaten am Ende dieses Codex befanden, sind nach 1750 verloren gegangen¹². Offenbar hat der Glossator von Codex 11 wie schon bei der vorhergenannten Glosse den noch vollständigen Codex 26 benutzt.

2. 150^v-155^f: Nicolaus de Cusa, De auctoritate presidendi.

a) Der Text

Titel: Incipit tractatus N. de Cuza utriusque iuris doctoris de auctoritate

¹¹ Vgl. BAUCCELLS, op. cit., 42 und 60. Baucells schreibt den Traktat im Anschluß an neuere Untersuchungen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit dem Dominikaner Bartolomeus de Lucca (1236-1327) zu.

¹² Vgl. BAUCCELLS, op. cit. 60-68. S. zu Pontanus auch R. HAUBST, *Studien* (wie Anm. 5) 37.

presidendi in concilio generali competenti pape aut suis legatis absque tamen coactiua iurisdictione.

Inc: In questione de presidencia primo considerandum occurrit, si queritur, quis concilio aut quis in concilio presidere debeat...

Expl: sinodus nullius efficacie fuit, ut Leo papa ad Theodosium scribit, et aliis multis locis etc.

Kolophon: Explicit tractatus domini N. de Cusa egregii utriusque iuris doctoris de auctoritate presidendi in concilio generali competenti pape aut suis legatis absque tamen coactiua iurisdictione.

Randglossen fehlen.

b) Einordnung in die Textüberlieferung

Bisher gibt es zwei Editionen, die eine stammt von J. M. DÜX (1847)¹³, die zweite von G. KALLEN (1935)¹⁴, sie stützt sich auf 10 Hss.

Vergleicht man Bar mit dem von Kallen edierten Text, so zeigt sich eine große Übereinstimmung zwischen Bar und dem Codex Vindobonensis latinus 4954 (= Vi). Die Übereinstimmung gilt für den Kolophon und für viele Varianten, jedoch nicht für alle. Korrekturen von Vi, etwa das Tilgen zweier Wörter (KALLEN, S. 34, Z. 4: allegando nullitatem) oder ein Zusatz am Rande (KALLEN, S. 28, Z. 25), finden sich bei Bar nicht. Zumindest an einer Stelle (KALLEN, S. 26, Z. 4) weicht Bar so stark von Vi ab, daß man wohl keine Abhängigkeit der einen von der anderen Hs. annehmen kann; eher ist anzunehmen, daß beide Hs. auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen.

3. 155^v-181^f: Johannes Gerson, De ecclesiastica potestate.

Titel: Incipit tractatus illuminatissimi viri domini Johannis Jerson, cancellarii Parisiensis, sacre theologie et decretorum professoris, de ecclesiastica potestate tam concilii generalis quam pape, editus et pronunciatu Constance provincie Maguntinensis, dum ibi erat concilium generale, anno Domini 1417, die 7 februarii. *Es folgt ein Index.*

Inc: Potestas ecclesiastica debet ab ecclesiasticis quid et qualis et quanta sit agnosci...

Expl: ratus vero dupliciter, vel de iure vel de facto.

¹³ J. M. DÜX, *Der deutsche Cardinal Nicolaus von Cusa und die Kirche seiner Zeit*, I (Regensburg 1847) 475-491.

¹⁴ G. KALLEN, CT II/1 (Heidelberg 1935) 10-113 (lateinisch-deutsch).

Kolophon: Explicit tractatus magis ad inquisitionem veritatis quam ad determinationem editus et pronunciatus Constancie, provincie Maguntinensis, tempore generalis concilii pro parte cancellarii Parisiensis, anno Domini millesimo CCCC^o.XVII^o, die septima februarii.

Vgl. die Edition: JEAN GERSON, Oeuvres complètes... par P. Glorieux, vol. VI (Paris 1965) 210-250 (= N. 282 der Werke Gersons).

4. 181^r-182^r: Johannes Gerson, Concordia quod plenitudo potestatis ecclesiasticae sit in summo pontifice et in ecclesia (*Appendix zum vorangehenden Werk*).

Inc: Concordia quod plenitudo potestatis ecclesiasticae sit in summo pontifice et in ecclesia quamvis non omnino similiter et hoc sub triplici conclusione cuius declaracio patet ex tractatu cuius titulus est de potestate ecclesiastica et de origine iurium et legum...

Expl: supple, quia nec ita velle debet.

Vgl. die Edition: JEAN GERSON, Oeuvres VI, 250-251 (= N. 283); cf. p. XV.

5. 182^r-187^r: Johannes Gerson, Tractatus de auctoritate congregationis fidelium.

Titel: Incipit tractatus de auctoritate congregacionis fidelium uniuersalem ecclesiam representantium sine consensu summi pontificis facte, editus Constancie per cancellarium Parisiensem, editus, idest publicatus, nam ex eius tenore constat quod fuit factus tempore concilii Pisani. Similiter est de precedenti, qui intitulum de ecclesiastica potestate, quia si fuit pronunciatus Constancie, fuit tamen editus tempore Pisani concilii, prout de hiis patet in tractatu V de auferibilitate sponsi circa finem. Hec Johannes de Segovia super V^o in principio thematis.

Inc: In sequenti opere ad videndum de auctoritate congregacionis fidelium uniuersalem ecclesiam representantium sine consensu (*sic!*) summi pontificis facte erunt XIII (*sic!*) articuli...

Expl: et comprehenduntur sub numero XXXI, quia iam duravit presens scisma per XXXI annos.

Kolophon: Explicit tractatus de auctoritate congregacionis fidelium uniuersalem ecclesiam representantium sine consensu summi pontificis facte, editus Constancie per cancellarium Parisiensem. Laus Deo. Amen.

Am Ende des Traktates findet sich eine kurze Randglosse, ein Hinweis auf Artikel 14.

Vgl. die Edition des Textes: JEAN GERSON, Oeuvres VI, 114-123 (= N. 269).

6. 187^v-200^v: Johannes Gerson, Tractatus de auferibilitate pape (sic!) ab ecclesia.

Titel: Incipit alius tractatus eiusdem cancellarii de auferibilitate pape ab ecclesia.

Inc: Venient autem dies cum auferetur ab eis sponsus Mt 2^o (= Mc 2,20). Circa quem textum pro materia nunc currenti queritur si auferibilis sit sponsus...

Expl: postulemus tandem ut inauferibilis sponsus ecclesie, Christus, vicarium certum et unicum nobis instituat, ad gloriam nominis sui et nostrum omnium salutem prestante eodem qui est benedictus in secula. Amen.

Fol. 197 (CXCVII) fehlt, ohne daß etwas vom Text fehlt.

Zwischen Fol. 187 und 188 liegt ein Zettel, der folgenden am rechten und linken sowie am oberen und unteren Rand verstümmelten Text enthält:

(Zeile 1): <...> Castellar in utroque iure bacallarius regens officialatum pro reverendissimo domino, domino Barchinone episcopo <..>.

(Zeile 2): <...> Christo universis et singulis presbiteris curatis et non curatis civitatis et diocesis Barchinone et <..>.

(Zeile 3) <...s>alutem in Domino. Ad instanciam Francisci Feres beneficiati sancti Anthonii in sede <...>

(Zeile 4) <...virtu?> te sancte obediencie districte precipiendo mandamus quatenus ex parte nostra moneatis et citetis (?) part <...>

Die Zeile 5 beginnt mit per nomina (?); das folgende ist unleserlich, weil der Text hier abgeschnitten ist.

Dieser Zettel steht weder in einer äußeren noch in einer inneren Beziehung zu unserem Codex; er ist nicht angeklebt oder angenäht; inhaltlich hat er keine Beziehung zu einem der Traktate. Es ist ein loser Zettel, der vermutlich von einem Benutzer aus einem Dokument ausgeschnitten und als eine Art von Lesezeichen in unseren Codex eingelegt wurde. Vielleicht handelt es sich bei dem Dokument um einen Kollekten-Brief; der darin genannte Offizial des Bischofs von Barcelona, Castellar, konnte bisher nicht identifiziert werden¹⁵.

¹⁵ Die Informationen über diesen Zettel verdanke ich einer freundlichen Mitteilung von J. Baucells vom 13. 7. 1989. Baucells nennt in seinem Werk (S. 99, Dokument N. 1) auch ein im Archiv der Kathedrale von Barcelona aufbewahrtes Dokument vom 22. 7. 1378, das hinweist auf einen Subkollektor des Bischofs von Barcelona, namens Pere de Castel-

Vgl. die Edition des Textes: JEAN GERSON, Oeuvres III, 294-313 (= N. 102, hier unter dem Titel: De auferibilitate sponsi ab ecclesia; cf. N. 272c, wo das Werk unter dem Titel: De auferibilitate pape ab ecclesia genannt wird).

7. 200^v-205^r: Anonymus (= Prior ordinis cluniacensis domus sancti Benigni in Burgundia), Utrum papa uel eius legati de necessitate iuris diuini teneantur admitti ad presidendum in concilio generali.

Titel: (wie im vorangehenden Satz genannt).

Inc: Et arguitur quod sic. Primo, quia est caput tocius ecclesie...

Expl: ego autem dico in Christo et in ecclesia, que duos sponso non habet; est ergo proprie, ut ait Bernardus ad Eugenium, paranimphus sponsi et minister.

Vgl. die Edition: G. KALLEN, CT II/1 (Heidelberg 1935) 92-103 (nach Hss. von Trier und Würzburg). Baucells, der die Edition von Kallen sowie die früheren von Düx, Mansi und Martène-Durand nicht kennt, hat darum auch nicht den Prior von St. Benigne in Dijon als den Verfasser des Traktates erkannt.

8. 205^v-209^v: Johannes Gerson, Declaratio compendiosa quae veritates sint de necessitate salutis credendae, quae de sola probabilitate tenendae, quae de pietate fidei reputandae et quae sint impertinentes iudicandae.

Titel: Ista declaracio est posita ab illuminatissimo huius temporis viro et sacre pagine doctore, cancellario Parisiensi, magistro Johanne de Gersono apellato.

Inc: Declaracio compendiosa que veritates de necessitate salutis credende, que de sola probabilitate tenende, que de pietate fidei reputande et que sint impertinentes iudicande, et hoc sub distincione vel gradu sextuplici que ad quaternarium reducitur. Primus gradus veritatum credendarum ...

lar, der einem Pèire Borrer, dem Generalkollektor von Aragonien und Kaplan des Papstes Urban VI., Kollekten-Gelder übergeben hat. Ob dieser Pere de Castellar identisch ist mit dem in unserem Zettel genannten Official Castellar, wäre zu prüfen. Auf jeden Fall beweist unser Zettel zunächst nur, daß der Codex schon in früher Zeit von einem Gelehrten aus Barcelona (einem Kanoniker?) benutzt wurde.

Expl: sit tale quod non possit vel debeat rationabiliter negari, quamvis non sit de fide.

Vgl. die Edition: JEAN GERSON, Oeuvres VI, 181-189 (= N. 280).

9. 209^v-211^v: Johannes Gerson, Denarii moralizati et oblati ad extirpationem heresis nouiter exorte de necessitate communicandi laycos sub utraque specie panis et uini.

Titel: Denarii eiusdem cancellarii.

Inc: Oblaturus iuxta seniorum huius sacri concilii Constanciensis monicionem generalem...

Expl: et quod Christus inmiscuit aquam in vino quando consecravit, et ita de plurimis.

Vgl. die Edition: JEAN GERSON, Oeuvres X, 55-59 (= N. 498).

212^r-215^v: weiß.

10. 216^r-320^f: Anonymus (= Johannes de Segovia), Decem avisamenta de inseparabili sanctitate ecclesie et suprema generalis concilii auctoritate, mit vorausgehender Tabula (Fol. 216^{r-v}).

Inc. tabula: Incipit tabula decem avisamentorum infra sequencium. Decem avisamenta contenta in superioribus sunt hec. Primum quod ecclesia non („non“ vom Korrektor eingefügt?) predestinatorum solum...

Expl. tabula: quod nemo eximitur a iudicio. Folio CCLXXII. Explicet tabula decem avisamentorum que sequuntur. Quorum primum est. Deo gracias.

Titel des Traktates: Incipit tractatus decem avisamentorum de inseparabili (sic!) sanctitate ecclesie et suprema generalis concilii auctoritate. Et primum est de principali ac propria significacione huius nominis ecclesia.

Inc: Apud sapientes in decisione questionum ac disputacionum frequentia necnon per ipsos et alios quoscumque de ecclesia, prout est omnium magistra fidelium, sepe mencio fit in communi sermone...

Expl: inductionis autem huiusmodi extitit causa cupiditas sciendi de sanctitate ecclesie et auctoritate generalium conciliorum ex sacra scriptura. Unde ex hoc impositum est nomen opusculo. Amen.

Am Rande von Fol. 217^r, dem Beginn des Traktates, wurde von anderer Hand die Notiz hinzugefügt: „Iste tractatus X avisamentorum, ut dicitur, fuit editus per cardinalem cameracensem, et fuerunt publicata hec X avisamenta in concilio Constanciensi.“ *Aufgrund dieser Notiz schreibt Bau-cells den Traktat, allerdings mit Fragezeichen, dem Kardinal Pierre d'Ailly*

zu, obwohl er weiß, daß Juan de Segovia und nicht Pierre d'Ailly ein Werk dieses Titels verfaßt hat.

Einige Marginalglossen, darunter auf Fol. 256^r (zu *Avisamentum* 6) ein Hinweis auf den *Tractatus domini Lodovici Pontani de Roma* Fol. CCXXV, der offensichtlich das entsprechende Werk dieses Autors in Codex 26 meint¹⁶.

Vgl. die Edition des Textes bei W. KRÄMER, *Konsens und Rezeption. Verfassungsprinzipien der Kirche im Basler Konziliarismus* (Münster 1980) 385-412 (nur *avisamentum* I), 413-14 (*tabula*). Krämer kennt 17 Hss., allerdings nicht diese von Barcelona; er liest im Titel: *Decem avisamenta de inseparabili (unser Codex: inseparabili) sanctitate ecclesie etc.*

320^v-324^v: weiß.

11. 325^r-333^r: *Nicolaus episcopus Tricaricensis, Tractatus ad probandum quod papa non subicitur concilio generali.*

Titel: *Tractatus N. episcopi Tricaricensis ad probandum quod papa non subicitur concilio generali.*

Inc: *Quoniam cupiditate regni et glorie plerumque inter doctissimos viros certatum est de summorum pontificum et conciliorum potestate...*

Expl: *Et sic patet quam male senciant basilienses de premissis. Et hec sunt que sencio de primatu ecclesie, ego Nicolaus, indignus episcopus Tricaricensis.*

Kolophon: *Scriptum in concilio Florentino.*

Einige Randglossen.

Autor des Traktates ist Nicolaus Augusta (Augusto) de Venetiis OP; er gehörte dem Konvent von S. Giovanni e Paolo in Venedig an; magister theologiae; zeitweise (1421-29) Provinzial der Ordensprovinz Lombardia inferior (auch Provinz des hl. Dominicus genannt); von 1438-46 Bischof von Tricarico. Seine Schriften (Kommentare zu Aristoteles, zur Bibel und scholastische Traktate) sollen handschriftlich im Konvent von S. Giovanni e Paolo in Venedig aufbewahrt worden sein; sie sind heute verschollen¹⁷.

333^v-336^v: weiß.

¹⁶ Vgl. Anm. 12.

¹⁷ Vgl. SOP 1 (1719) 806; AFP 9 (1939) 65, 71, 80; 11 (1941) 139; 21 (1951) 97, 129; 25 (1955) 350; 26 (1956) 302-303; ANDREAS ROVETTA DE BRIXIA, *Bibliotheca chronologica illustrium virorum provinciae Lombardiae sacri ordinis praedicatorum* (Bologna 1691) 85; EUBEL, *Hierarchia catholica medii aevi* II (Münster 1913) 250; MANSI 31 A, (Paris/Leipzig 1906) col. 1035-36. - Der Autor wird bei KAEPPEL und HURTER nicht erwähnt. Sein oben beschriebener Traktat ist auch den Bibliographen, die den Autor behandeln, nicht bekannt.

12. 337^r-355^r: **Magister Hermannus ordinis cisterciensis, Tractatus de potestate concilii et papae.**

Titel: Prologus tractatus de potestate conciliorum et pape editi per magistrum Hermannum monachum ordinis cisterciensis.

Inc: Beatus Athanasius alexandrinus patriarcha eterne sophie radiis illustratus vidit in candoris speculo...

Expl: accipito placide tibi ad gloriam et honorem, qui vivis et regnas cum Deo patre...

Kolophon: Explicit tractatus de ecclesiastica potestate, editus a magistro Hermanno monacho ordinis ciscerciensis in concilio Basiliensi. Deo gracias. Amen.

Längere Randglossen, die z. T. Text nachtragen. Fol. 341^r wird auf Lodovicus Pontanus de Roma fol. CCXLIII hingewiesen, also offensichtlich wieder auf dessen Werk in Codex 26¹⁸. Auf Fol. 353^r findet sich ein Hinweis auf den Tractatus domini abbatis s. Honorati fol. XXVI in volumine de Zabarellis. Damit ist wohl Codex 16 des Kapitelsarchis von Barcelona gemeint, ebenfalls eine Sammel-Hs. mit Schriften zum Verhältnis von Papst und Konzil; sie beginnt mit dem Tractatus schismatis von Franciscus de Zabarella; der Traktat De auctoritate concilii generalis des Abbas sancti Honorati bildet das dritte Opusculum dieser Hs. (Fol. 21^r-27^r)¹⁹.

Gegen Ende ist der Text am unteren Rande, vermutlich durch Feuchtigkeitseinwirkung, zum Teil unleserlich.

Autor des Traktates ist Hermannus Zoest de Campo s. Mariae (ca. 1380-1445), Mönch des Klosters Marienfelde bei Münster. Er nahm an den Konzilien von Konstanz und Basel als Anhänger des Konziliarismus teil²⁰.

Fol. 356 wird gezählt, ist aber weiß.

III. Schluß

Unsere Sammel-Hs. vereinigt 12 Traktate zum Verhältnis Konzil-Papst-Kirche. Sechs Traktate (N. 3, 4, 5, 6, 8 und 9) stammen von Johannes Gerson (1363-1429), wurden also noch in der Zeit des Konstanzer

¹⁸ Vgl. Anm. 12.

¹⁹ Vgl. BAUCCELLS, op. cit., 51-60.

²⁰ Vgl. HURTER II, 850; DSp VII, 296-97 (E. Mikkers). Mikkers nennt für das oben aufgeführte Werk folgende Hss.: Basel A.X.143; Breslau 276, Fol. 149-60; Paris BN lat. 16505; Wolfenbüttel, cod. Gud. lat. 206, I, Fol. 1-83. Siehe auch Cod. 26, Fol. 1^r-20^r des Archivs von Barcelona; es enthält von HERMANN VON ZOEST das Werk *De fermento et azymo*; vgl. BAUCCELLS, op. cit., 61.

Konzils abgefaßt. Die anderen sechs Traktate sind zur Zeit des Konzils von Basel-Ferrara-Florenz entstanden. In die erste Phase des Konzils von Basel gehören die beiden Werke des Nikolaus von Kues, *De concordantia catholica* (1432/33) und *De auctoritate praesidendi* (1434) (N. 1 und 2) sowie die Schrift des Priors von St. Benigne in Dijon über die Präsenz der päpstlichen Legaten auf dem Konzil (1434) (N. 7). Die übrigen drei Schriften gehören einer späteren Phase an, als sich die Auseinandersetzung zwischen den Konziliaristen und den Anhängern Eugens IV. immer mehr zuspitzte. Die *Decem avisamenta* des Johannes von Segovia (N. 10) entstanden zwischen 1437 und 1439. Der Traktat des Dominikaners und Bischofs von Tricarica Nicolaus Augusta von Venedig (N. 11) nennt als Abfassungsort ausdrücklich das Konzil von Florenz; da Nicolaus Augusta 1438 zum Bischof von Tricarica ernannt wurde, dürfte sein Werk bald danach entstanden sein. Etwa zur selben Zeit schrieb wohl auch der Zisterzienser Hermann Zoest von Marienfelde (†1445) seinen Traktat (N. 12). So ergibt sich als terminus post quem für die Sammlung der 12 Traktate in unserem Codex etwa das Jahr 1439. Wir dürfen vermuten, daß die Sammel-Hs. nicht viel später entstanden ist; denn die zahlreichen Glossen eines Lesers weisen in eine Zeit, in der die konziliare Problematik noch ganz lebendig war. Für die Cusanus-Forschung ist vor allem wichtig, daß die Sammlung auf jeden Fall zu einem Zeitpunkt erfolgte, als NvK bereits seine in den beiden Schriften vertretene Position modifiziert hatte und zum „Herkules der Eugenianer“ geworden war. Läßt sich daraus eine bestimmte Tendenz des Sammlers herleiten?

Fast alle Schriften dieser Sammlung neigen zur konziliaristischen Position hin, allerdings in sehr verschiedenem Maße und mit unterschiedlicher Begründung; eine Ausnahme bildet nur der Traktat des Bischofs von Tricarica (N. 11), der die Superiorität des Papstes über das Konzil verteidigt. Vielleicht wollte der Sammler diesen Tatbestand zum Ausdruck bringen, wenn er zu Beginn der Tabula sagt (fol. VIr): „In isto volumine sunt diversi notabiles tractatus diversorum actorum, et tendunt omnes paucis demptis ad unum finem; nam in quolibet tractatur de potestate ecclesie ac etiam generalis concilii et pape et de eorum auctoritate ...“ Kann man daraus folgern, daß der Sammler dieser Traktate ein Konziliarist war, der in einer Zeit, als der Konziliarismus an Kraft zu verlieren begann, seine Position dadurch stärken wollte, daß er Schriften von jetzt dem Papst ergebenden Theologen sammelte, die wie NvK früher einmal dem Konziliarismus nahestanden? Für die Annahme, daß der Sammler zu den Anhängern des Basler Konzils gehört, spricht auch die Tatsache, daß er in seinen Codex die *Decem avisamenta* (Nr. 10) aufgenommen hat, in der ganz klar die Ideen des Konzils von Basel verteidigt werden. Aber warum hat er dann den Namen des Verfassers Johannes von Segovia

nicht genannt? Man wird diese Fragen nicht mit Sicherheit beantworten können. Die Sammlung könnte auch einfach aus dem Wunsch entstanden sein, wichtige Texte zur Problematik des Konzils zusammenzustellen. Daß die Schriften des NvK an der Spitze stehen, zeigt auf jeden Fall, daß der Sammler ihnen eine besondere Bedeutung beigemessen hat.

Es gibt eine ganze Reihe anderer Handschriften, die Texte zur Thematik des Konzils von Basel vereinigen²¹; einige sind darunter, die ebenso wie der Barcelona-Codex 11 die beiden Konzilsschriften des NvK, oder wenigstens eine davon, mit den *Decem avisamenta* des Johannes von Segovia verbinden, so München clm. 6503, Vat. Pal. lat. 600 (eine Sammel-Hs. des Johannes Wenck) und Wolfenbüttel 407 (Helmstedt 376). Eine Abhängigkeit des Barceloneser Codex 11 von anderen Sammel-Hss. läßt sich nicht beweisen. Von großer Bedeutung ist, daß der Codex 11 nicht die einzige Sammel-Hs. im Cathedral-Archiv von Barcelona ist, die Texte zum Basler Konzil enthält; es gibt noch fünf weitere (Codex n. 1, 2, 4, 16 und 26)²². Darum spricht vieles für die Vermutung von Baucells, daß Kanoniker aus Barcelona, die in Begleitung des Johannes von Palomar oder im Auftrag des Kapitels oder als Mitglieder der Gesandtschaft König Alfons V. von Aragón am Konzil von Basel teilnahmen, diese Sammlungen von Texten zur konziliaren Thematik zusammenstellten oder zusammenstellen ließen²³. Wie die zahlreichen Randglossen und Querverweise zeigen, bestand bei einigen Klerikern in Barcelona damals ein lebhaftes Interesse an diesen Themen. Daß sich besonders in *De concordantia catholica* viele Randnotizen finden, unterstreicht die Wertschätzung, die dieses Werk in Barcelona offensichtlich genoß.

²¹ Vgl. G. KALLEN, CT II/1 (Heidelberg 1935) 5-8; DERS., h XIV, S. XI-XXXIII; R. HAUBST, *Studien* (wie Anm. 5) 33-48.

²² Dazu kommen einige Sammel-Hss., die Texte zu den Konzilien von Pisa und Konstanz und Werke von Pedro de Luna enthalten; vgl. BAUCELLS, op. cit.

²³ Vgl. BAUCELLS, op. cit., 22.